

Team Approach



Alessandro Devigus, Dr. med. dent.
Editor-in-Chief

Eine Medline-Recherche nach den Begriffen „*team, approach* und *dentistry*“, führt zu einer langen Liste verschiedenster Artikel, in denen ein interdisziplinärer Ansatz für eine koordinierte Behandlung unserer Patienten diskutiert wird. Eine Befragung von Kolleginnen und Kollegen zu ihrem „*team approach*“ resultiert ebenfalls in einer großen Zahl individueller Definitionen und Interpretationen. Werden all diese unterschiedlichen Ansätze zur interdisziplinären Behandlung näher betrachtet, zeigen sich einige wichtige gemeinsame Details oder Variationen, die in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden müssen.

Die ersten Fragen, die man sich stellen muss, lauten: Über welche Teams reden wir? Wer gehört zu diesen Teams und welche Rolle spielen die einzelnen Mitglieder?

Das „Basisteam“ besteht aus Patient und Behandler (sowie dem Praxis- und Prophylaxeteam). Je komplexer eine Therapie ist, umso größer wird das involvierte Team. Spezialisten wie Kieferorthopäden,

Parodontologen, Prothetiker und Endodontologen können das Team ergänzen.

Spezialisten aus weiteren medizinischen Fachgebieten müssen in einzelnen Fällen mit einbezogen werden; mit der steigenden Zahl älterer Patienten in den Zahnarztpraxen ist dies immer häufiger der Fall.

Für die meisten von uns sind die oben erwähnten Personengruppen üblicherweise ein Teil eines „Teamkonzepts“ in der Zahnmedizin.

Sollen auch Zahntechniker im Teamkonzept berücksichtigt werden? In vielen Publikationen werden die Zahntechniker nicht einmal erwähnt, obwohl sie für eine klinisch erfolgreiche Umsetzung verschiedenster indirekter Versorgungen, wie Inlays, Onlays, Veneers, Kronen und Brücken, eine entscheidende Rolle spielen. Ihre Kenntnisse und ihr handwerkliches Geschick im Umgang mit den verschiedensten Materialien sind ein wesentlicher Beitrag für den klinischen Erfolg dieser Versorgungen. Wieso gilt diese Berufsgruppe oft nicht als „offizielles Teammit-



glied“? Ist die Wertschätzung und der Stellenwert gegenüber dieser Berufsgruppe in verschiedenen Regionen und Kulturen unterschiedlich? Liebe Leserin, lieber Leser, diese Frage müssen Sie sich selber stellen und auch selbst beantworten!

The European Journal of Esthetic Dentistry bringt an dieser Stelle seine Wertschätzung für den Beitrag der Zahntechnikerinnen und Zahntechniker in unserer täglichen Praxis zum Ausdruck. Es freut mich daher besonders, dass in der aktuellen Ausgabe vier Artikel von diesen wichtigen Teammitgliedern verfasst worden sind.